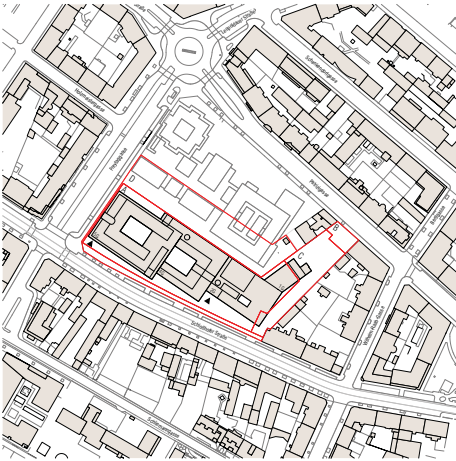


Ansicht Schlosshoferstraße
M 1:500

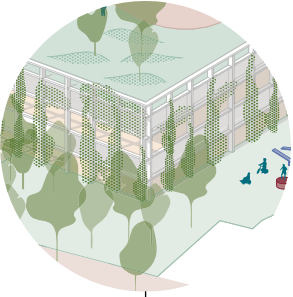


Strukturplan
M 1:2000

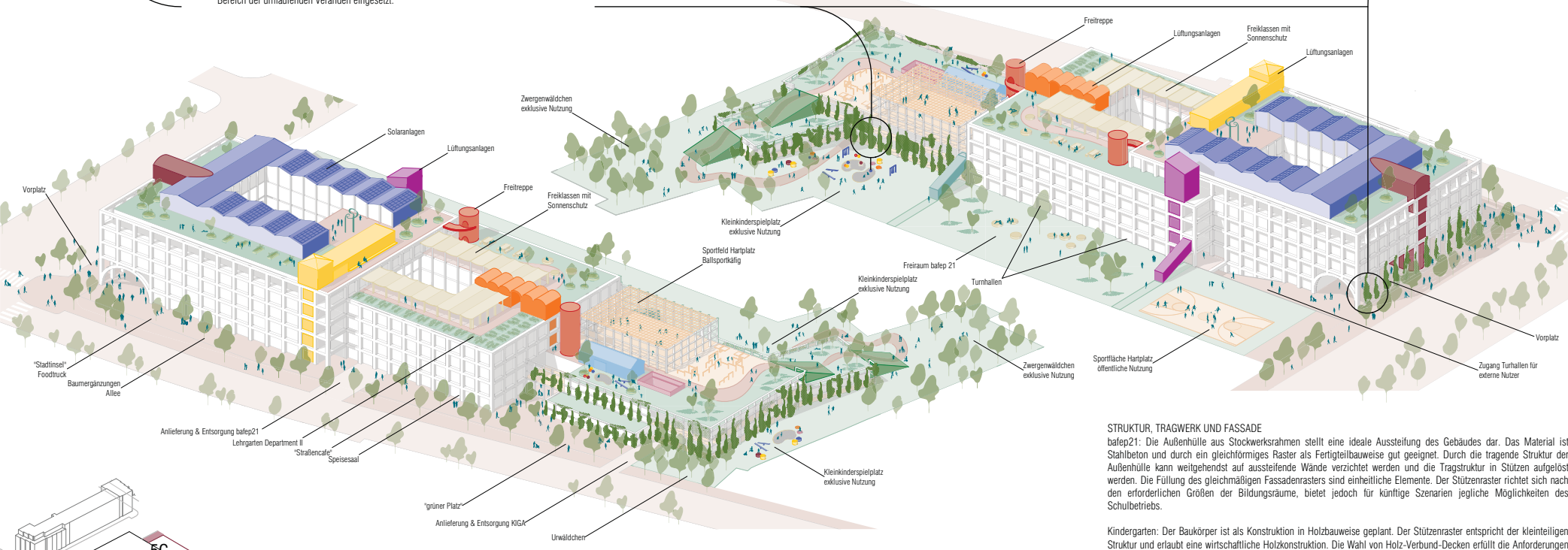
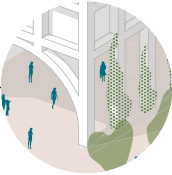


DER RAUM ALS DRITTER ERZIEHER

Bildungseinrichtungen und ihre Atmosphäre wirken auf die Menschen, die an diesen Orten lernen und leben. Hier wird die Basis für lebenslanges Lernen, für die Freude am sich Bilden und Weiterbilden und für eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft gelegt. Das Gebäude zeigt die Wertschätzung des Bildungsthemas vom Kindergarten bis zum Erwachsenenalter. Es entsteht ein Ort einer neuen Lernkultur mit vielfältigen Unterrichtsarrangements. Das Schulgebäude ist ein Kontinuum miteinander in Beziehung stehender Lern- und Erfahrungsräume.

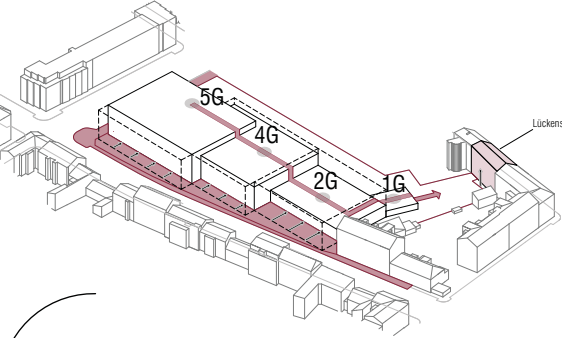


FASSADENBEGRÜNUNG
Die Fassadenbegrünung gem. WBO wird im Rahmen der technischen Realisierbarkeit hinsichtlich Brandschutz, sowie den förderlichen Qualitäten des Stadtquartiers entlang der Freytagasse (EG-Zone) und der Schlosshofer Straße umgesetzt. Des Weiteren wird die Fassadenbegrünung am Praxiskindergarten (Holzbau) als architektonischer Filter im Bereich der umlaufenden Veranden eingesetzt.

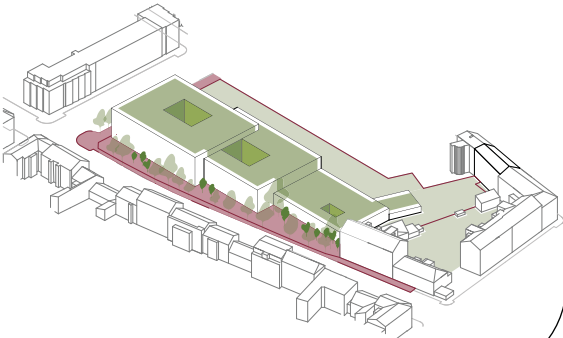


STRUKTUR, TRAGWERK UND FASSADE
bafep21: Die Außenhülle aus Stockwerksrahmen stellt eine ideale Aussteifung des Gebäudes dar. Das Material ist Stahlbeton und durch ein gleichförmiges Raster als Fertigteilbauweise gut geeignet. Durch die tragende Struktur der Außenhülle kann weitgehend auf aussteifende Wände verzichtet werden und die Tragstruktur in Stützen aufgelöst werden. Die Füllung des gleichmäßigen Fassadenrasters sind einheitliche Elemente. Der Stützraster richtet sich nach den erforderlichen Größen der Bildungsräume, bietet jedoch für künftige Szenarien jegliche Möglichkeiten des Schulbetriebs.

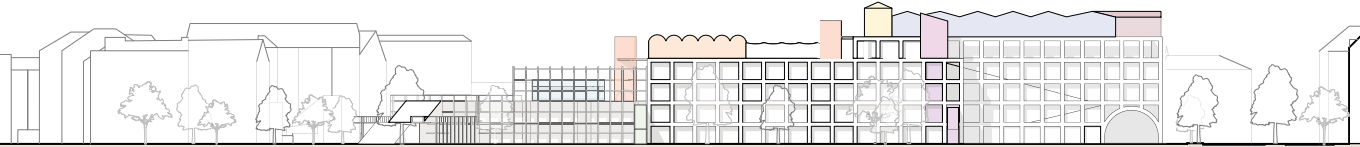
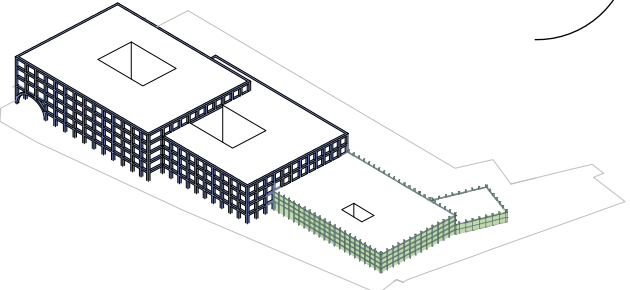
Kindergarten: Der Baukörper ist als Konstruktion in Holzbauweise geplant. Der Stützraster entspricht der kleinteiligen Struktur und erlaubt eine wirtschaftliche Holzkonstruktion. Die Wahl von Holz-Verbund-Decken erfüllt die Anforderungen an das Brandverhalten wie auch die entsprechende Tragfähigkeit. Die Elemente werden als Komplettfertigteile einschließlich der haustechnischen Ausstattung konzipiert. Bauphysik und Schallschutz ist dadurch ebenso gegeben. Die umlaufende Veranda ist thermisch getrennt und fassadenseitig gestützt. Die Holzverkleidung ist nicht-tragend und dient als Absturzicherung sowie als Rankhilfe für die begrünte Fassade. Das Dorf am Dach wird als Leichtbau konzipiert.



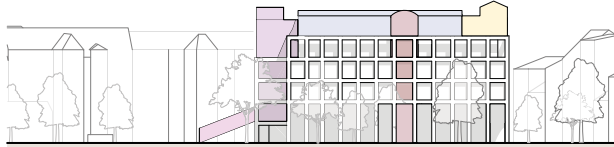
STÄDTEBAULICHE SETZUNG
Die Baumasie wird in drei Hauptbaukörper gegliedert welche zur südlich anschließenden Hofbebauung hin abgetrept wird. Das fünfgeschöftige Volumen stärkt den Stadtraum an der Kreuzung Freytagasse - Schlosshofer Straße, wohingegen der niedrige Ausläufer die Maßstäblichkeit der inneren Hofbebauung aufnimmt. Entlang der Schlosshofer Straße entstehen durch Abrücken dieser Baukörper städtische gefasste Räume und grüne Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität begleitend zu einer attraktiven Erdgeschoßnutzung der Bafep21.



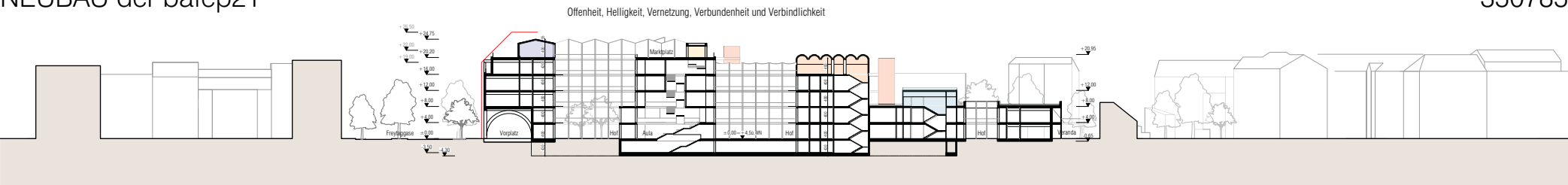
STRASSEN- UND GRÜNRAUM
Die resultierenden Platztiefen erlauben eine ergänzende Baumsetzung in zweiter Reihe welche die Lücken der Schlosshofer Allee nachhaltig schließt und somit den langfristigen Erhalt der stadträumlichen Qualitäten der Schlosshofer Allee sichert.



Ansicht Patrizigasse
M 1:500

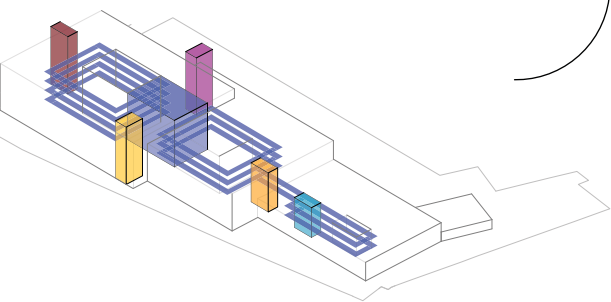


Ansicht Freytagasse
M 1:500



VERSCHRÄNKTE NUTZUNG UND TRANSPARENZ
Die vertikale Aula ist das Herzstück der Bildungseinrichtung. Eine offene Zone an der freie Lernzonen, die Homebases sowie die Lerninseln der Studierenden anknüpfen. Als Bindeglied zwischen den Innenhöfen stellt die Aula Sichtverbindungen zwischen den Departments und deren Nutzern her, ein Ort des Sehen und Gesehen werden.

WEGEFÜHRUNG UND INNERE ERSCHEIENUNG
Das Herzstück der inneren Erschließung stellt die vertikale Aula dar, von der aus die Departments ringförmig erschlossen werden. Die direkte Anknüpfung an vier weitere Stiegenhäuser und Aufzugsanlagen stellt die ordnungsgemäße Entfluchtung über zwei Fluchtwege sicher, sorgt für kurze Wege und damit für eine zusätzliche Verknüpfung der Nutzungsbereiche. Der Praktikergarten ist über beide Geschosse sowie über den Dachgarten an die Zirkulation der Bafep21 angebunden, bewahrt jedoch an dem Gelenkpunkt die notwendige Privatheit.



DIE MAGISTRALE
Die Magistrale ist die Hauptstraße durch das Erdgeschoß und bindet Nutzungsbereiche unterschiedlichen Grades an Öffentlichkeit an. Sie wird begleitet von Vorplatz, Fest- und Hörsaal sowie Bibliothek und Aula im Bereich des ersten Hofes. Weiters lassen sich von ihr aus, der zweite Hof, die Turnhallen, der Speisesaal sowie der Kindergarten erschließen. Der oftmals zweigeschöbige Ausgestaltung der Magistrale und ihrer mehrfach genutzten Räume wird besondere gestalterische Aufmerksamkeit geschenkt. Sie sorgt für eine hervorragende Orientierung und Transparenz im Gebäude.

